Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

9 (19.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329872

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 75 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 2. und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 9. Sonnabend, den 19. Januar. 1878.

Rundschau.

— Fürst **Bismarck** hat officiöser Meldung zufolge, vor drei Wochen die Hoffnung geäußert, ungefähr zum 22. d. M. nach Berlin zurückkehren zu können. Seine inzwischen eingetretene Erkrankung, bei welcher er das Zimmer gar nicht und das Bett kaum verlassen hat, macht es ihm aber bis jetzt unmöglich, an einen bestimmten Termin seiner Rückkehr zu denken.

— **Cultusminister Falk** an Graf v. Ballestrem und Genossen. Von dem Mitgliede des Reichstags, Rittmeister a. D. Grafen v. Ballestrem, und achtzehn Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten ist unterm 5. November v. J. dem Kaiser und König eine von sieben Bänden Unterschriften begleitete Petition überreicht worden. Sie hat eine Erwiderung erfahren, in welcher es heißt:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben die Petition, welche Ew. Hochgeboren in Gemeinschaft mit achtzehn Abgeordneten der Provinz Schlesien unterm 5. November v. J. an Allerhöchstdieselben gerichtet haben und die am 21. December v. J. an Se. Majestät gelangt ist, zugleich mit sieben Bänden, welche 158000 Unterschriften enthalten sollen, an mich mit dem Bemerken zur Verfügung zugehen zu lassen geruht, daß Allerhöchstdieselben keine Veranlassung gefunden haben, den darin gestellten beiden Anträgen wegen Wiederherstellung kirchlicher Zustände, wie sie vor Erlaß der Maigesetze bestanden haben, um wegen Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts in den Volksschulen näher zu treten. In Folge dessen eröffne ich Ihnen, was folgt.

Die Klagen, welche die Zustände auf kirchlichem Gebiete zum Gegenstande haben, glauben diejenigen Mißstände, welche nach Erlaß der neuen kirchenpolitischen Gesetze hervorgetreten sind, auf diese Gesetze selbst zurückführen zu sollen, während doch offenkundig diese Erscheinungen nur nothwendige Folgen des unberechtigten Widerstandes sind, welchen jene, auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande gekommenen und deshalb für Jedermann verbindlichen Gesetze Seitens der geistlichen Oberen und eines großen Theiles des Clerus der römisch-katholischen Kirche gefunden haben. In Bescheidung auf diesen Theil der Petition kann ich demgemäß nur auf meine, in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 22. November v. J. abgegebene Erklärung verweisen, wonach die Frage der Aufhebung der Maigesetze für die Staatsregierung absolut indiscutabel ist; die Regierung aber auch, so lange die von den Herren Abgeordneten im Centrum vertretenen Grundsätze aufrecht erhalten werden, nicht in der Lage ist, Erwägungen eintreten zu lassen, ob Modificationen sich empfehlen könnten.

Auch haben Se. Majestät der Kaiser und König Allerhöchstselbst bei Zufertigung der Petition zum Ausdruck zu bringen geruht, daß die Petenten in mehrfacher Beziehung besser gethan haben würden, anstatt ihre Klagen Allerhöchsten Orts vorzutragen, sich zur Erreichung ihrer Zwecke mit ihren Beschwerden und Anträgen an diejenige kirchliche Autorität zu wenden, welche dem grundsätzlichen Widerstande gegen die Gesetze des Staates ein Ziel zu setzen in der Lage ist.... Ew. Hochgeboren überlasse ich, den Herren Mitunterzeichneten der Immediatvorstellung, sowie Diejenigen, welche der letzteren beigetreten sind, Kenntniß von dieser Verfügung zu geben. Zu diesem Ende verfehle ich nicht, die sieben Bände, welche Unterschriften enthalten, hier wieder anzufügen. Berlin, 12. Januar 1878. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Falk."

— Eine am 13. d. M. in **Braunschweig** stattgehabte socialdemokratische Volksversammlung hat eine Petition an den Reichstag beschlossen, dahingehend, es möchten die 92er von der Wacht in den Reichslanden bald abgelöst und nach der Heimat zurückverlegt werden. Die Bittschrift soll dem Reichstagsabg. Bracke zur Ueberreichung eingehändigt werden. Inbetreff der „orientalischen Frage" sprach sich die Versammlung dahin aus, die Reichsregierung müsse veranlaßt werden, ihre Politik inbetreff dieser Frage klar darzulegen.

— Reuter's Büreau meldet aus **Konstantinopel** vom 16. d.: Layard erklärte dem Vezier, England werde keinen ohne seine Betheiligung geschlossenen und dem Pariser Vertrage zuwiderlaufenden Vertrag acceptiren. Eine analoge Erklärung habe Oesterreich abgegeben, man hoffe indessen, daß eine allgemeine Komplikation vermieden und Rußland zu einem Einvernehmen mit den Mächten gelangen werde.

— Die „Morning Post" berichtet, daß Oesterreich und England Rußland anzeigten, sie würden keinen ohne ihre Zustimmung geschlossenen Friedens-Vertrag anerkennen.

— Die „Agence russe" meldet: Der Sultan machte direkte Mittheilung von der Entsendung Server Paschas und Namyk Paschas in das russische Hauptquartier. Diese friedlichen Dispositionen, bemerkt das Blatt, wären mit der Versicherung entgegengenommen, daß die Suspension der Feindseligkeiten erfolgen werde, sobald die durch den Oberkommandirenden mitzutheilenden Präliminarien angenommen.

— Aus **Rom**, 16. Jan., wird französischen Blättern telegraphisch gemeldet: „Der Papst hat nicht eingewilligt, daß in dem Saale, in welchem die Leiche des Königs Victor Emanuel ausgestellt ist, Messen gelesen werden; als Grund wird angegeben, daß auf dem Quirinal das Interdict liege. Der Papst hat gleichfalls verboten, daß kirchliche Corporationen den Sarg begleiten, blos Priester dürfen der Begräbnißfeier beiwohnen. Zur Milderung dieser Verbote soll eine besondere Messe für die Ruhe der Seele des Königs in der Basilica von St. Johann vom Lateran unter Hinzuziehung der Musiker der sixtinischen Capelle gehalten werden. Das „Univers" bringt aus Rom, 16. Januar, folgende Depesche: „Der Papst wird am Freitag das diplomatische Corps empfangen; er lehnte es ab, den Erzherzog Rainer und den Sohn Mac Mahon's zu empfangen, weil der Grundsatz feststehe, daß diejenigen, die in den Quirinal gehen, im Vatican nicht empfangen werden."

— Dem deutschen Kronprinzen wird sowohl vom Hofe wie vom Volke der Ausdruck ausgezeichneter Hochachtung entgegengebracht. Der König gab beim Empfange desselben der tiefen Rührung Ausdruck, von der er durch die von der Nation kundgegebene Trauer ergriffen sei; nach dem Empfange begab sich der Kronprinz nach der Todtencapelle, wo er längere Zeit am Sarge des verstorbenen Königs verweilte Gestern Nachmittag um 2 Uhr begab sich Marschall Canrobert in großer Uniform mit seinem Gefolge nach dem deutschen Botschaftspalaste und machte dem Kronprinzen einen halbstündigen Besuch. Gestern Abend wurden die Mitglieder des Ministeriums vom Kronprinzen empfangen. Das Diner nahm der Kronprinz auch gestern im Quirinal ein; demselben wohnten auch Erzherzog Rainer, Prinz Amadeus, der Prinz von Carignan und der Prinz Napoleon bei. Im Laufe des gestrigen Tages besichtigte der Kronprinz mehrere Kunstdenkmäler.

Correspondenzen und Notizen.

— Der Major **Schmidt** vom Oldenburgischen Infanterieregiment Nr. 91 ist zum 20. Inf.-Reg. nach Wittenberg versetzt und wird nächstens dahin übersiedeln.

* * *

— Der **Oldenburger Gewerbe- und Handels-Verein** hat von dem Gewerbe-Verein in Erfurt eine Aufforderung erhalten, wonach die betr. Industriellen des Großherzogthums eingeladen werden, die im August d. J. in **Erfurt** stattfindende „Ausstellung von Kraft- und Arbeits-Maschinen für das Kleingewerbe" zu beschicken. Der Vorstand erklärte sich zur Vermittelung der Anmeldungen 2c. bereit (s. Annonce). Geben wir daher einen Auszug aus dem Programm an dieser Stelle. Die Ausstellung umfaßt: Gaskraft-, Heißluft-, Wasserkraft-, Dampfkraft- und Dynamo-elektrische, Kohlenwasserstoff-Maschinen 2c. Modelle und Zeichnungen von Kraft-Maschinen, Werkzeuge und Maschinen zur Bearbeitung von Holz, Metallen, Leder u. s. w. u. s. w., Erzeugnisse, soweit solche unter Beihülfe dieser Maschinen-Werkzeuge hergestellt worden sind. Die Anmeldungen sind bis zum 1. März c. nach Erfurt zu richten. Die Aufstellung der Maschinen 2c. besorgt auf Wunsch die Commission für Rechnung der Aussteller. Die für den Betrieb der Maschinen erforderliche Betriebskraft (Gas, Wasser, Brennmaterial) wird den Ausstellern unentgeltlich geliefert, dagegen wird eine Platzmiethe erhoben und zwar für 1 Q.-M. bedeckte Grund- oder Wandfläche 10 ℳ. und für 1 Q.-M. unbedeckte Fläche 1 ℳ. Die Einsendung muß francirt geschehen, die Commission wird sich indessen bemühen, Transportvergünstigungen zu erzielen. Die Einlieferung kann vom 1. Juli c. an erfolgen, die Aufstellung muß spätestens 3 Tage vor der Eröffnung geschehen sein. Gegenstände, welche verkauft werden können, müssen als solche und mit Angabe des Preises bezeichnet sein. Verkäufe vermittelt die Commission unentgeltlich. Wegen einer Prämienvertheilung soll noch näheres bestimmt werden.

* * *

— Am Mittwoch Abend tagten die Herren, welche vom „Gewerbe- u. Handels-Verein", von der „Bauhütte" und vom „Handwerker-Verein" abgeordnet waren, um sich als Gesammtcommission zu constituiren für die kurz vor oder nach Ostern d. J. abzuhaltende **Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten**. Die Ausstellung soll sich ausdehnen auf die Stadt- und Landgemeinde Oldenburg und Gemeinde Osternburg. Die sämmtlichen Meister aus allen Gewerken sollen eingeladen werden, ihre Lehrlinge zur Beschickung von selbstverfertigten Gegenständen (selbstredend auch solche, welche unter Aufsicht und Anleitung des Meisters ausgeführt werden) zu veranlassen. Die Anmeldungen werden bis zum 15. Februar c. erbeten, Platzmiethe soll nicht berechnet, dagegen ein billig gestelltes Eintrittsgeld gehoben werden. Nach Uebersicht der Anmeldungen wollen die 3 Vereine einen Fond bilden, aus welchem die Prämienvertheilung bestritten werden kann.

* * *

— Das Milch- und Buttergeschäft des „**Bümmersteder Milchkellers**" wird zu Mai d. J. eine eingreifende Aenderung und Erweiterung erfahren. Die jetzt benutzten Räumlichkeiten an der Langenstraße haben sich als zu klein und den Anforderungen an eine zweckmäßige Molkereieinrichtung als nicht genügend erwiesen. Vom Mai an wird das Lokal daher nur noch als Verkaufslokal benutzt, die Molkerei aber nach der Johannisstraße (hinter dem Landtagsgebäude) verlegt werden. Der Plan zu der im Bau begriffenen neuen Molkerei ist unter Beihülfe des im Molkereiwesen als Autorität anerkannten Herrn Generalsecretairs Petersen entworfen und berechtigt zu der Erwartung, daß die neuen Räumlichkeiten ihrem Zwecke in ausreichendem Maße entsprechen werden. In dem Wohnhause befindet sich das Verkaufs- und Milchannahmelokal, zwischen Beiden das Comptoir. In einem daranstoßenden Zwischenbau, der geräumige 800 Quadratfuß Grundfläche haltende Milchkeller. In einem Querbau das Butterlokal, die Käseküche, der Käsekeller und die Waschküchen. Sämmtliche Räume haben besondere Zugänge und hinreichende Ventilations-Vorrichtungen. Durch einen Gasmotor neuester Construction werden die Wasserpumpe und Buttermaschinen getrieben. Zum Ziskeller ist ein Platz reservirt. Eine kleine Gartenanlage vor und neben dem Wohnhause soll zum

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Milchtrinken im Sommer einladen. — Um den Kunden die Entnahme von Milch und Molkereiproducten möglichst bequem zu machen, soll zu verschiedenen Tageszeiten ein (resp. mehrere) Wagen eigens zu diesem Zwecke construirt, durch die Straßen der Stadt fahren. Aus den verschlossenen Milchbehältern des Wagens wird die Milch durch Krähne abgelassen, außerdem enthält der Wagen Räume für Butter, Käse und Eis, so daß die Kunden ihren Bedarf an frischer, abgerahmter und Buttermilch, sowie Rahm, Butter, Käse und Eis vor ihrer Hausthür in Empfang nehmen können. Am meisten verspricht sich der Unternehmer von dem Absatz der abgerahmten süßen Milch, welche als gesundes, kräftiges und dabei billiges Nahrungsmittel zu empfehlen ist. Der seither fortwährend gesteigerte Absatz dieser Milch läßt diese Erwartung als berechtigt erscheinen.

* * *

— Wie man hört wird nächstens in Oldenburg ein **Mikroskopisches Aquarium** zu sehen sein, verbunden mit einem neuerfundenen Poliorama, prachtvoll überraschend durch neue Malerei und Zusammenstellung. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, da es sich hier um eine für Kunst- und Naturfreunde höchst interessante Erscheinung handelt.

* * *

— **Warnung.** Ein neuer Industriezweig hat in neuester Zeit hier seine Erfolg versprechende Thätigkeit begonnen. Es werden nämlich 2 und 1 Pfennigstücke in Zahlung gegeben, die mit einer der Farbe des Nickels täuschend ähnlichen Masse überzogen sind und daher leicht für 10 resp. 5 Pfennigstücke angenommen werden, wenn sie allein mit der Bildseite nach oben vorgezählt werden. Dem Publikum ist also Vorsicht zu empfehlen.

* * *

— Eine **Hundertmark-Note** hatte vor einigen Tagen der Landmann Joh. Hogeback aus Beverbrock verloren und war nicht wenig erfreut, als ihm dieselbe vom Händler Didden, wohnhaft in der Baumgartenstraße hies., der dieselbe in seinem Laden aufgefunden hatte, wieder eingehändigt wurde.

* * *

— Vor einigen Tagen ist in Wilhelmshafen von dem dortigen Fleischbeschauer, Thierarzt Haspelmath, ein geschlachtetes **Schwein mit Trichinen** behaftet gefunden. Dasselbe ist von dem Händler Schönfeld aus Hollwege bei Westerstede dorthin gebracht worden und dieser hat es von einem Hundefuhrwerksbesitzer Jansen aus Tierel (Amt Stickhausen) gekauft. Man sieht, auch uns rückt die Gefahr immer näher und dürfte es an der Zeit sein, nach solchen Erfahrungen eine geregelte Aufsicht von Staatswegen in dieser Hinsicht auch bei uns einzuführen. Hoffen wir, daß wir nicht erst durch beklagenswerthe Unglücksfälle dahin kommen.

* * *

— Am gestrigen Nachmittage wurde die 8jährige Tochter des Bierhändlers W. hies. in der Verbindungsstraße beim Lappan von einem Steinwagen **übergefahren** und so verletzt, daß sie hinweggetragen werden mußte.

* * *

— Der vor längerer Zeit auf so räthselhafte Weise **verschwundene Arbeiter** der Langeschen Ziegelei zu Moorhausen, ist, ungeachtet der eingehendsten Nachforschungen, bisher weder todt noch lebend aufgefunden worden.

* * *

Berne, 16. Jan. Der Stedinger Turnverein feierte am vorigen Sonntag in seinem Vereinslocale „Stedinger Hof" sein dies jähriges Stiftungsfest durch Schauturnen und Ball. Nachdem Mittags die Turner der fremden Vereine (der Oldenburger Turnerbund allein war durch 15 Mitglieder vertreten) mit Musik am Bahnhof empfangen waren, begann Nachmittags 5 Uhr das Schauturnen. Dasselbe wurde eröffnet durch ein geordnetes Preis-Riegenturnen der Turnschüler. Die Kleinen, im Alter von 6—14 Jahren, leisteten, besonders was Eleganz und Haltung anbelangt, wirklich Vorzügliches und zeugte dies von der außerordentlichen Hingebung, mit welcher sich der Turnwart des Vereins, Herr Georg Braue, in so uneigennütziger Weise der mühevollen Arbeit des Turnunterrichts bei den Kleinen unterzieht. Die darauf folgenden Freiübungen mit Stäben wurden gemeinschaftlich von Jungen und Alten leicht und exact ausgeführt. Das Riegen- und Kürturnen der Erwachsenen zeugte von tüchtiger turnerischer Durchbildung und ließ auf ernstes Streben und rührige Arbeit während der letzten Zeit schließen. Ein Fortschritt im Verhältniß zu den Vorjahren war unverkennbar. Der Ball verlief in gewohnter Weise recht fröhlich, wurde indeß plötzlich, wenn auch nur für wenige Augenblicke, dadurch gestört, daß eine Lampe des Kronleuchters herabstürzte. Die hochaufflackernden Flammen des brennenden Petroleums wurden rasch durch aufgeworfene, vorher beim Turnen benutzte Matratzen gelöscht.

Den Stedingern wie den Fremden wird das Fest stets eine angenehme Erinnerung sein.

Brake. Die Planirungs-Arbeiten an unserem neuen Hafen werden durch drei jetzt täglich ankommende Sandzüge in etwa 4 Wochen beendet sein und werden dann die großen schönen Flächen zu beiden Seiten des Canals, der den neuen Hafen bildet, zu Lagerplätzen aller Art öffentlich meistbietend verpachtet werden. Desgleichen werden die Arbeiten an dem Dock stetig fortgesetzt, aber sie scheinen noch lange nicht zum Abschluß zu kommen, da der Boden Quellen enthalten muß, die, trotz der starken früheren Ausarbeitung mit ganz eng aneinander eingerammten Hölzern und mehrfachen Balken-Querlagen, Wasser durchdrängen, welches ungeachtet der vielen Arbeiten der Dampfpumpe immer aufs Neue erscheint.

Jever. Der Instinkt einiger Thiere grenzt manchmal an das Unglaubliche. Ein hiesiger Bürger sandte vor einiger Zeit per Bahn einen Hund nach Bramsche. Dort kommt der Hund auch an, aber schon am andern Nachmittage ist derselbe wieder bei seinem früheren Herrn in Jever, hat also den weiten Weg allein zurückgefunden. (Var. Bl.)

* * *

Elsfleth. Am 14. Januar starb der Landmann Möhring zu Deichstücken in seinem nahezu vollendeten Alter von 100 Jahren. Möhring hatte sich bis zu seinem Lebensende eine seltene Geistesfrische bewahrt. (Elsfl. Nachr.)

* * *

Esens, 16. Jan. Von dem amtlichen Fleischbeschauer Thierarzt Riechers hieselbst sind seit der Einführung der mikroskopischen Fleischbeschau im Stadtbezirk Esens vom 3. Juli bis ult. December 1877 zu zwei Malen Trichinen in dem amerikanischen Speck nachgewiesen worden, was nach den untersuchten Kisten 9 pCt. ausmacht. Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Fleischbeschau ergeben sich hieraus von selbst; denn Zahlen beweisen. (Ostfr.-Ztg.)

* * *

Leer, 15. Jan. In der gestrigen Versammlung des Vereins für Volkswohl hielt Frl. Mathilde Lammers aus Bremen einen sehr interessanten Vortrag über die Berufswahl der Frau.

* * *

Emden, 17. Jan. Die größte bis jetzt gepeilte Tiefe der See ist auf 36°39′ w. L. von Greenwich gelegen. Der Grund wurde dort gefunden in einer Tiefe von 43380 Par. Fuß oder ungefähr 13000 Meter. Das Senkblei gebrauchte 9½ Stunden, bevor es den Boden erreichte. Die Peilung geschah durch einen englischen Kapitän zur See.

* * *

— **Es lebe die Gemüthlichkeit!** In dem Dorfe Dalden bei Cassel trat kürzlich ein angetrunkener Schreiner in die Kirche, in der gerade der Nachmittagsgottesdienst abgehalten wurde. Das angestimmte Kirchenlied wollte dem Zechbruder indessen gar nicht gefallen, vielmehr brüllte er die Melodien wie „Fatinitzamarsch" und „Hirsch in der Tanzstunde" dazwischen, so daß die versammelten Andächtigen auf die gröblichste Weise gestört wurden. Als hierauf die Predigt begonnen hatte, intervenirte er gegen den nüchternen Text derselben und forderte unter dem Rufe: „Es lebe die Gemüthlichkeit!" eine amüsantere Unterhaltung. Erst nach vielem Bemühen gelang es, den nach dem Zeugnisse seines Bürgermeisters zu schlechten Späßen gern hinneigenden Meister Leim aus dem Gotteshause zu entfernen. Die Strafkammer des königlichen Kreisgerichtes verurtheilte ihn nun heute wegen grober Störung des öffentlichen Gottesdienstes in eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe.

* * *

Pewsum, 16. Jan. (Ostfr. Ztg.) Es möge gestattet sein, noch einmal auf das Neujahrsschießen zurückzukommen. In Dortmund wurde, ähnlich wie in Upleward aus einer Thür, aus einem geöffneten Fenster ein Schuß abgefeuert, der mitten unter vier Knaben fiel und den einen so unglücklich traf, daß er sofort todt zusammensank. Die „Westf. Zeitung" bemerkt dazu: Angesichts solcher Fälle sollte man doch endlich dazu übergehen, diesem eingerissenen Unwesen mit aller Energie ein Ende zu machen. Nicht blos, wenn wirklich ein Unglück geschehen ist, sondern in jedem Falle sollten alle albernen und zugleich gemeingefährlichen Individuen exemplarisch bestraft werden, die sich kein besseres als ein für ihre Nebenmenschen mit Lebensgefahr verbundenes „Neujahrsvergnügen" zu machen wissen. Dergleichen sinnlose Unsitten müssen unbarmherzig mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. — Der „Nordwest" berichtet aus Hasbergen, einem Dorfe bei Delmenhorst, daß es dort einem thatkräftigen Pastor mit Hülfe eines Volksbildungsvereins gelungen ist, das Schießen nebst Zubehör zu beseitigen. Auch uns sind Dörfer bekannt, in denen die Unsitte vor mehreren Jahren in Folge energischen Auftretens der Gemeindebeamten so gut wie überwunden war.

* * *

— **Südamerikanische Pferde.** Die Einfuhr von Pferden aus den La Plata-Staaten nach Frankreich ist in stetigem Steigen. Während lange Zeit hindurch die Dampfer der Havre-Linie nur ab und zu einmal einzelne Pferde aus Südamerika mitbrachten, scheint jetzt dieser Handel regelmäßig in ziemlich bedeutender Ausdehnung betrieben zu werden. Die letzte von Montevideo mit dem Dampfer „Porlena" abgegangene Sendung enthielt 80 Stück ausgesuchte Pferde, von denen 75 Stück glücklich in Havre gelandet werden. Diese Pferde werden als besonders hart, wenig wählerisch im Futter und keineswegs ungelehrig geschildert und sollen in ihrer Heimath wohlfeil sein. Bei ihrer Ankunft in Havre waren sie durch ihre lange Gefangenschaft an Bord des Schiffes ziemlich zahm, aber wenige Tage der Freiheit auf der Weide reichten hin, ihnen ihre alte Wildheit zurückzugeben, so daß, als die Remonte-Commission erschien, der aus Montevideo mitgekommene Gaucho jedes einzelne Thier mit dem Lasso einfangen mußte, um es der Commission vorzustellen, welche nach sehr genauer Untersuchung 65 Stück für den Durchschnittspreis von 900 Francs zu Militärzwecken ankaufte. Die zehn übrig bleibenden Pferde, welche lediglich als zu schwach von der Commission verworfen wurden, gingen in die Hände von Privaten zu Preisen von 350 bis 500 Francs über. Noch ist die Fracht sehr hoch, aber ohne Zweifel wird es möglich werden, dieselbe zu ermäßigen, und es würde dann bei niedrigeren Preisen die Pferderace für die französische Armee eine hohe Bedeutung gewinnen.

Zur Gesundheitspflege.

Seit mehreren Jahren hört man von den Anwohnern der verlängerten Augustfraße, der Kastanien-Allee, der Blumenstraße und des Steinweges Klage führen, über die dortigen höchst mangelhaften Abwässerungsverhältnisse. Die dieserhalb bei der städtischen Verwaltungsbehörde gemachten mündlichen oder schriftlichen Vorstellungen sollen, dem Vernehmen nach, mit dem Bescheide beantwortet sein, daß die Regelung dieser Abwässerungsverhältnisse mehrfach berathen, auch Vorarbeiten dieserhalb eingeleitet seien.

Seit etwa Jahresfrist hat sich zu den erwähnten Uebelständen indeß eine Kalamität gesellt, welche für die Anwohner der bezeichneten Stadttheile geradezu als gefahrdrohend bezeichnet werden muß.

Bei gelegentlichen Spaziergängen konnte man schon im verflossenen Sommer die Beobachtung machen, daß durch das aus der Ehlers'schen Bierbrauerei abgeführte, in die in der Nähe belegenen Abwässerungsgräben geleitete höchst übelriechende Schmutzwasser die ganze Umgegend beim Ziegelhofe, namentlich aber die bezeichneten Stadttheile, in so unangenehmer Weise belästigt wurden, daß man seine Verwunderung darüber aussprechen muß, daß die löbliche Polizei-Behörde und selbst die Presse diese Uebelstände bis jetzt mit Stillschweigen übergangen hat. Selbst zur jetzigen Winterszeit entströmen den Abwässerungsgräben Gerüche, welche den Anwohnern zur größten Belästigung gereichen müssen. Vielleicht nicht mit Unrecht bringt man das große Krankheits- und Sterblichkeits-Verhältniß in den bezeichneten Stadttheilen mit den erwähnten Uebelständen in Verbindung. Bekanntlich existirt in der ganzen Umgegend des Ziegelhofes bis zur Ofener Chaussee ein kolossales, häufig 80 Fuß tiefes Thonlager, welches Quellwasser niemals zum Durchbruch kommen lassen kann. Die Anwohner sind sonach nur auf das sog. Oberwasser, auch selbst als Trinkwasser, angewiesen. Das aus der Ehlers'schen Bierbrauerei abgeleitete übelriechende Schmutzwasser wird sich zweifellos mit dem Trinkwasser vermischen und dadurch zu höchst bedenklichen Folgen Anlaß geben.

Bei Lage der Verhältnisse scheint es durchaus geboten, mit aller Energie und in kürzester Frist den zuletzt bezeichneten Uebelstand zu beseitigen.

Einsender glaubt den betreffenden Anwohnern empfehlen zu dürfen, dem Großherzoglichen Staatsministerium im Wege der Beschwerde von der Sachlage Kenntniß zu geben. — n.

Die Arbeitseinstellungen (Strikes) in England im Jahre 1877.

In vielen Auseinandersetzungen über das wirthschaftliche Wesen ist auszuführen gesucht, daß der Strike eine berechtigte, aber auch eine höchst gewagte Waffe der Arbeiter sei, wenn sie von gewissen Parteien zu politischen Agitationen mißbraucht wird. Bei den heutigen Geschäftsverhältnissen ist ja die Gefahr voreiliger Arbeitseinstellungen einigermaßen ausgeschlossen; aber umsomehr scheint dieser Zeitpunkt geeignet, aus den Erfahrungen aller Länder statistisches Material über Strikes zu sammeln.

Nach einer Uebersicht der „Times" haben während des vergangenen Jahres nicht weniger als 191 Arbeitseinstellungen in Großbritannien stattgefunden. Von diesen kamen 70 auf das Baugewerbe, 21 auf die Kohlenindustrie, 23 auf die Eisenindustrie, 2 auf den Eisenbahndienst, 4 auf das Schiffsbaugewerbe,

Landesbibliothek Oldenburg

22 auf Holz- und Steinarbeiter, 4 auf Schneider, 18 auf die Textilindustrie, 1 auf die Setzer, 1 auf Buchbinder, 4 auf Wagenbauer, 2 auf landwirthschaftliche Arbeiter, 1 auf Droschkenkutscher, 1 auf Bäcker, 1 auf Gerber 2c. Man sieht aus dieser Liste, daß man den britischen Arbeitern Mangel an Lust, die gefährlichste und zweischneidigste Waffe des Arbeiterstandes anzuwenden, keineswegs vorwerfen kann.

Fragt man nun aber nach den Resultaten, so ergibt sich die lehrreiche Thatsache, daß sich die Arbeiter in der großen Mehrzahl aller Fälle gezwungen sahen, nachzugeben, oder sich zu einem Compromiß zu entschließen, der sie nicht in den Stand setzte, die Verluste wieder nachzuholen, welche sie während ihrer Arbeitslosigkeit erlitten. Um von allen nur einige Fälle anzuführen, so strikten die Kohlenarbeiter in Saundersfoot in Südwales sieben Monate lang für höhere Löhne und mußten sich endlich zur Annahme der früher gewährten Lohnsätze entschließen. Ebenso erging es den Kohlenarbeitern in Fife und Clockmannan, welche drei Monate, denen von Dalsworth, welche sieben Monate, und denen von Dronfield, welche siebeneinhalb Monate strikten. Die Schiffbauer am Clyde strikten fast sechs Monate und waren dann genöthigt, sich einem ihnen verhaßten Schiedsgericht zu unterwerfen, welches gegen sie entschied. Die Kunsttischler von Carlisle strikten sechsundzwanzig Wochen für höhere Löhne; als Frucht so langer Entbehrungen wurde ihnen das Versprechen einer im nächsten März eintretenden Lohnerhöhung von einem halben Shilling (einer halben Mark) zu Theil. Die Verfertiger von Schrauben in Darleston strikten sechszehn Wochen lang und mußten sich endlich zu Löhnen bequemen, die niedriger als diejenigen waren, welche sie vor der Arbeitseinstellung erhielten. Und so ließe sich die Liste noch lange fortsetzen.

Es wäre nun allerdings übertrieben und ungerecht, aus dem Scheitern einer Arbeitseinstellung an sich zu folgern, daß sie leichtfertig unternommen sei und daß die Strikenden große Entbehrungen nutzlos auf sich genommen hätten. Ein Strike kann auch sehr wohl indirecte Wirkungen von nachhaltiger Kraft haben. Oft genug wird die Arbeit unter den alten Bedingungen wieder aufgenommen, um den Unternehmern äußerlich eine goldene Brücke zu bauen, die alsdann „freiwillig" die Löhne erhöhen. Auch ist eine Arbeitseinstellung durchaus gerechtfertigt, wenn sie nicht sowohl zur Erhöhung der Löhne inscenirt wird, wie vielmehr nur, um ihren rapiden Niedergang aufzuhalten und auf einem gewissen Stande zu fixiren. Ferner können Strikes, auch wenn sie unmittelbar keinen Erfolg haben, übermüthigen Unternehmern eine eindringliche und heilsame Lehre geben, welche sie in Zukunft veranlaßt, beizeiten aus eigener Initiative für die nothwendigen Bedürfnisse ihrer Arbeiter zu sorgen. Und solcher Rücksichten gibt es gar manchmal. Deshalb ist es ungerechtfertigt, vor Arbeitseinstellungen an sich zu warnen; allein über die allerdings gefährliche Zweischneidigkeit der Waffe scheinen uns die Daten und Zahlen der „Times" so bemerkenswerthe Winke zu bieten, daß wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten wollten.

Ein befolgenswerther Rath.

Unter den Krankheiten, welche am häufigsten in der Statistik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenschwindsucht als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Trauer am häufigsten in die Familien einkehren läßt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu setzen ist. Bis jetzt hat die Wissenschaft noch kein sicheres Heilmittel entdeckt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt, die Leiden der Schwindsüchtigen zu erleichtern und durch sorgfältige Behandlung ihre Existenz um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Brustleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Klima und so viel als möglich in der Nähe von Tannenwaldungen empfiehlt, deren Ausdünstung eine so günstige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweise können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verändern und sie sind es, an die sich dieser Artikel in erster Linie richtet.

Zuerst in Brüssel angestellte und seither an fast allen Orten wiederholte Versuche haben nachgewiesen, daß der Theer, ein harzhaltiges Produkt der Tanne, auf Brust- und Lungenkranke den günstigsten Einfluß ausübt.

Hierdurch allein schon verdient dies Produkt in hohem Grade die Beachtung aller Kranken. Indeß ist noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden sollte. Die geringste Erkältung kann eine Erkrankung der Lunge nach sich ziehen und es sollte daher zur größeren Sicherheit nicht versäumt werden, sich der Theerkur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu husten anfängt. Es ist diese Vorsichtsmaßregel um so empfehlenswerther, als viele Brustleidende über ihren Krankheitszustand völlig im Unklaren sind und sich noch von einer starken Erkältung oder einem leichten Lungenkatarrh befallen glauben, wenn bereits die Auszehrung eingetreten ist.

Die praktischste Art der Anwendung des Theers ist diejenige in Form von Kapseln. Herr Guyot, Apotheker in Paris, stellt kleine konische Kapseln in Pillengröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Gallerte eine Dosis des besten und reinsten norwegischen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Erkältungsfällen, bei Lungenkrankheiten, Asthma und Schwindsuchtsleiden eine fast augenblickliche Erleichterung herbeiführen. Da jedes Flacon 60 Kapseln enthält, so kommt die ganze Cur nicht theurer als 10 bis 20 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe die Anwendung jeder Medizin in Form von Tisanen, Pastillen oder Syrupen überflüssig.

Herr Guyot übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche auf der Etiquette seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in Oldenburg bei Hofapotheker O. Meyer, in der Hirschapotheke, in der Rathsapotheke und in der Hofapotheke von Müller in Jever.

Oldenburg, 18. Januar. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- & Leihbank.

	gekauft	verkauft
4% Deutsche Reichsanleihe	94,60 %	95,40 %
4% Oldenburgische Consols (Kl. St. beim Verkauf 1/4 % höher.)	97,50 %	98,50 %
4% Stollhammer Anleihe	97,50 %	— %
4% Jeversche Anleihe	97,50 %	— %
4% Landschaftl. Centr.-Pfandbr.	94,50 %	95 %
8% Oldenburg. Prämien-Anleihe per Stück in M.	—	137 %
5% Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen	103	— %
4 1/2% Lübeck-Büchener garant. Prior.	101 %	102 %
4 1/2% Bremer St.-Anleihe von 1874	101 %	102 %
4 1/2% Carlsruher Anleihe	100,50 %	— %
4 1/2% Halle-Sorau-Gubener Priorit.	101 %	— %
4% Preußische conf. Anleihe	94,70 %	95,50 %
4 1/2% Preußische conf. Anleihe	103,75 %	104,75 %
4 1/2% Schwedische Hyp.-Pfandbriefe	92,10 %	93,10 %
5% Pfdbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,75 %	101,75 %
4 1/2% Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	96,50 %	97,50 %
4% Pfandbr. d Rhein. Hypoth.-Bank	— %	— %
6% Amerikaner pr. 1881	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 77.)	—	124 %
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 77.)	— %	130 %
Oldenburgische Eisenhütten-Actien (Augustfehn) (5% Z. v. 1. Juli 76.)	— %	125 %
Old. Vers.-Ges.-Actien pr. St. o. Z. in Mark	305	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	167,75	168,55
Wechsel auf London kurz für 1 L. i. M.	20,335	20,435
„ „ New-York in Gold für 1 Doll. in M.	4,18	4,24
„ „ do. in Papier für 1 Doll. in M.	4,05	4,12
Holländ. Banknoten für 10 Gulden	16,70	—

Kirchennachricht.

Sonntag, den 20. Januar 1878:
1. Kirche (9 Uhr): Pastor Roth.
2. Kirche (10 1/2 Uhr): O.-K.-R. Ramsauer.
Am Sonnabend, den 19. Januar 1878:
Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Brake.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 20. Januar: 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Gottesdienst
der Methodistenkirche, Gottorpstraße 10.
Sonntag, den 20. Januar:
Morgens 10 und Abends 7 Uhr.
Jedermann ist eingeladen.

Anzeigen.

Hollerwüsting.

Immobilverkauf.

Der Köter **Gerhard Hespe** daselbst, **läßt seine zu verkaufenden Immobilien,** bestehend in Wohnhaus, Scheune, Backofen und ca. 6 ha., (10 1/2 Jück Kat.-M.) beste Grün- und Ackerländereien, **nochmals zum Verkauf stellen.** Die Grünländereien liegen unmittelbar beim Hause, auf den Ackerländereien sind 8 Sch. S. mit Rocken besaamt.

Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1878. Der Kaufpreis kann auf Wunsch des Käufers einstweilen, gegen 4 %, größtentheils stehen bleiben. Der Zuschlag soll diesmal erfolgen.

Am 26. Januar, Nachm. 4 Uhr, wird Unterzeichneter in Claußen Wirthshause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Oldenburg. Zu belegen. Zum 1. Ma d. J. **12000** M., **6000** M. und **5100** M. auf sichere Hypothek. **W. Fischbeck,** Rechtsllr.

Apen. In dem Verkaufe beim Hausmann **Oltm. Bruns** zu **Godensholt,** am **9. Februar** läßt der Lehrer Brakenhoff auf seiner Stelle in Godensholt:

40 Eichen auf dem Stamm, gutes Bau- und Wagenholz,

mit verkaufen. **W. Zeller.**

Stettin, den 15. December 1877.

Aufgebot.

Die von der Direction der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft Germania in Stettin unter dem 31. Mai 1876 ausgestellte Police 258, 229, durch welche die gedachte Gesellschaft dem Kaufmann **Diedrich Siedenburg** zu **Jever** die Summe von 10,000 M., zahlbar nach dessen Tode an seine Ehegattin Frau **Auguste Siedenburg** geborene Doden, versichert hat, ist dem Kaufmann Siedenburg angeblich verloren gegangen. Wer an dieser Police als Eigenthümer, Erbe, Cessionar, Pfand- oder sonstiger Briefinhaber Ansprüche zu machen haben sollte, wird aufgefordert, sich mit denselben bei uns und zwar spätestens in dem **am 6. April 1878, Vorm. 11 Uhr.** an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 3, vor dem Kreisgerichts-Rath Hückstaedt anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls er mit seinen Ansprüchen unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präkludirt werden und die Amortisation der Police behufs neuer Anfertigung für den p. Siedenburg erfolgen wird.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Wagen- u. Pferde-Decken,

wasserdicht, fabriciren in anerkannt vorzüglicher Qualität, billigst und sofort lieferbar.

Landauer & Stromeyer
in **Constanz.**

Aechten

Medicinal-Tokayerwein,

vorzüglich geeignet für Schwächliche, Kinder und Reconvalescenten, aus der Ungarweingroßhandlung

Rudolf Fuchs, Hoflieferant,
Pest, Hamburg, Wien,

empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à M. 3, 1,50, 0,75. **H. Fischer,** Langestr. 11.

Pensions-Anerbieten.

In einer gebildeten Familie in hiesiger Stadt finden zu Ostern zwei junge Schüler freundliche, liebevolle Aufnahme und Hülfe bei den Schularbeiten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Widerruf.

Westerstede. Der auf den **23. d. M.** angesetzte Holzverkauf für den Hausmann **Oetken** zu **Linswege** ist einstweiler versetzt.

W. Geiler, Auct.

Gesucht werden:

Techniker, Oeconomen, Canzlisten, Aufseher, Förster und Gärtner.

Nordwestd. Auskunftsbureau
in **Düsseldorf.**

Stellegesuch. Ein junger Mann, Bremer, welcher Ostern seine 4jährige Lehrzeit in einem der feinsten Colonialwaarengeschäfte en gros u. en detail beendet, sucht eine Stelle als Commis in irgend einem Detailgeschäfte. Derselbe war 3 Jahre im Laden und 1 Jahr auf Lager, und kann auf Wunsch schon eher eintreten. Gutes Zeugniß. Offerten unter G. 1756 befördert die Annoncen-Expedition von **E. Schlotte** in Bremen.

Gesucht. Zum 1. Mai d. J. eine Familienwohnung, enth. 2 bis 3 Stuben, dito Kammern, Küche und Zubehör. **Stolle,** Polizei-Inspector.

Otto's Nachweisungs-Bureau.

Ein junger Mann, der bisher als Commis thätig war, diese Stelle aber wegen Concurs seines Prinzipals aufgeben mußte, sucht als **Volontair** in einem Manufacturwaarengeschäft Stellung. Gute Zeugnisse liegen vor.

Ein Jüngling sucht auf sofort Stellung als Lehrling in einem Colonialwaarengeschäft.

Zu verkaufen ein tafelförmiges **Piano.**

Ich ersuche um gef. Anmeldung von möbl. Z. u. K.

Mädchen, die **melken** und landwirthschaftliche Arbeiten verrichten können, finden **auf sofort und Mai gute Stellen, gegen hohen Lohn, auf Gütern in Oldenburg, Bremen und Hannover.**

Landesbibliothek Oldenburg

Bis zur gänzlichen Räumung verkaufe zu nochmals sehr ermäßigten Preisen die noch vorräthigen Manufacturwaaren wie Kleiderstoffe, Cattune, Leinen, Gebilds, Tischdecken 2c. Besonders aufmerksam mache ich auf einige Hundert Kleiderstoffreste von 3 bis 15 Meter und ferner empfehle zu enorm billigen Preisen die noch vorräthigen guten Zwirn- und englischen Tüll-Gardinen, deren Preis ich auf die Hälfte herabgesetzt habe.

J. Cohn.

Inhaber: **M. Schulmann.**

Geschäftsveränderung.

H. Ahlrichs aus Oldenburg ist Mitinhaber meines Geschäfts. **A. Hartmann,**
Cigarrenfabrik, Cigaretten u. Tabackhandlung.
Achternstr. 22.

Gesucht: 2 Cigarrenmacher.
A. Hartmann & Comp.

Gute Cigarren von 24 — 135 *M.* empfehlen
A. Hartmann & Comp.

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Kammer. Miethpreis 18 *M.*
Ziegelhofstraße 3.

Stellegesuch. Für einen jungen Mann, der seine Lehrzeit in einem größeren Restaurant beendet, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, suche ich auf Mitte April eine Stelle als **Saal- oder zweiter Kellner** in einem Hotel, oder als Büffetkellner in einem Restaurant.
Jever. **Fr. Buck.**

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden, Kinderhusten** das angenehmste, mildeste und sicherste **Hustenmittel** von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben,

nur ächt

mit nebigem Fabrikstempel a Flasche 1, 1½ u. 3 *M.* **in Oldenburg bei C. G. Baars; in Brake bei G. Hinrichs; in Varel bei M. F. Funck; in Jever bei P. Koeniger; in Bockhorn bei H. Grabhorn; in Delmenhorst bei E. H. Luley.**

Gegen mein 10- bis 12jähriges Leiden,

Verdauungsbeschwerden,

Verstopfung, Blähungen, Vollheitsgefühl mit heftigem Aufstoßen, habe ich die Kur des Herrn J. J. F. Popp in Heide (Holstein) gebraucht. Nach 2monatlicher Anwendung fühle ich mich so leicht und wohl, daß ich mich verflichtet fühle, nächst Gott auch meinen Dank gegen Herrn Popp auszusprechen u. s. w.
Frau **A. C. N. Röschmann.**
Plön, (früher Heide, Holstein), 14. Juli 1877.

Der Vortheil des
Aechten Liebig'schen

Backmehls

liegt in der Feinheit des Mehles, der raschen Bereitungsart aller Bäckereien, und des höchst seltenen Mißlingens derselben.
Niederlagen bei Herrn **F. Goette** in Oldenburg.

Oldenburg.

Antiquitäten.

Gut erhaltene alterthümliche Gegenstände in Metall, Porcellan und Holz werden stets angekauft von **S. L. Landsberg,** Schüttingstr. 7.

Theater-Billets zu ermäßigten Preisen. — ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung verkaufe zu Abonnements-Preisen. **S. L. Landsberg.**

Sonnabend und Sonntag:

Frische Mocturtle.

D. Hülsebusch.

Ausverkauf.

Fortsetzung des Verkaufs zurückgesetzter Waaren.

H. Hahlo.

Zweiter Protestantischer Vortrag.

Mittwoch, den 23. Januar, **präcise** 7 Uhr, **im Weber-Saale des Augusteums,**
Domprediger Dr. Schramm
aus Bremen:
Ueber den Aberglauben und seine Gefahren.

Billets à 75 ₰, auch Familienkarten à 3 *M.* und Personenkarten à 2 *M.* für die noch folgenden 4 Vorträge sind in den Buchhandlungen und an der Casse zu haben.

Landwirthschaftl. Verein.

Die Abth. Wiefelstede-Ofen versammelt sich am Sonntag, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, bei Gastw. **Joh. Bremer** in Neuenkruge.

Die Landwirthschaftsgesellschaft, **Abth. Ammerland,** versammelt sich **am 27. d. M., Nachm. 3½ Uhr,** im **Behren'schen Gasthause zu Apen** und wird über folgende Gegenstände verhandeln:

1) Verbesserung der Wiesen.
2) Rübenbau.
3) Vortheile der Verkoppelungen.
4) Revision des Stierköhrungsgesetzes.
5) Rechnungsablage und Erhebung des jährlichen Beitrags.

Westerstede, 1878, Januar 16.
Der Vorstand.

Edewechter Kriegerverein.

Sonntag, den 3. Februar:

Stiftungsfest und Ball.

Musik vom Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 91.
Der Vorstand.

Donnerschweer Krug.
Sonntag, den 20. Januar

BALL,

wozu freundlichst einladet **Fr. Reckemeier.**

Oberhausen. Freitag, den 25. Januar:

Casino

bei **J. Köhler,** wozu ergebenst einladet D. D.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Sonntag, den 20. Januar:

Große Tanzmusik.

Während des Tanzes findet auch Concert statt.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 20. Januar: Großes

Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. H. Hüttner.

Nach dem Concert:

BALL.

Es ladet freundlichst ein **Aug. Bargmann.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 20. Jan.:

Grosses Tanzvergnügen.

(Mit stark besetztem Orchester.)
Anfang 4 Uhr.
Wozu freundlichst einladet **J. Seghorn.**

Ohmstede. Am Sonntag, den 3. Febr.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Denker.**

Tivoli.

Am Sonntag, den 20. Jan.:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 20. Jan. 1878:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 20. Jan. 1878:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Nadorst. Am Sonntag, den 20. Jan.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Joh. Wetjen.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 20. Jan.:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 20. Jan.:

Tanzmusik.

Wozu freundlichst einladet **D. Henjes.**

Eversten. Am Sonntag, den 20. Jan. 1878:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Nadorster Krug.

Am Sonntag, den 20. Jan. 1878:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **Warnecke.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 20. Jan. 1878:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 20. Jan.:

Große Tanzmusik.

G. Harms.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 20. Jan:

Tanzparthie.

Wozu freundlichst einladet
Carl Ohlenbsuch.

Dem **verkappten Einsender** der Annonce, in der Beilage zu Nr. 8 u. 9 der „Nachrichten für Stadt und Land" — betreffend das Vermiethen einer Wohnung zum 1. Februar a. c. unter Nachweisung Alexanderstraße Nr. 1, — hierdurch zur Nachricht, daß er ebenso wenig befugt, als beauftragt ist, sich solcher Annonce zu bedienen, auch künftig zu enthalten haben wird, da die Wohnung dauernd vermiethet ist, und bewohnt bleiben wird.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 20. Januar. 61. Vorst. im Ab.
Zum ersten Male:
Ines de Castro.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Murad Efendi.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Löwenwirth zu Ramsau
oder
Wahl und Qual.
Von M. Ant. Riendorf.

(Fortsetzung.)

Im demselben Moment kam Eva, die Schänk-, Haus- und Küchenmagd in einer Person, hereingestürmt. Sie ging hoch aufgeschürzt mit bloßen Beinen, den Fuß mit abgelaufenen Holzpantoffeln geziert. Sonst blühte ihr Gesicht im hübschesten Volksprofil und die Munterkeit des Humors fehlte ihr noch viel weniger.

„Frau Spechtchen,“ rief sie athemlos, „ein vornehmer Wagen hält vor der Thür, gehen Sie, ich kann doch nicht, wenn ich die Küche scheure.“

„Wo ist der Martin?“ fragte die Wirthin und schielte zum Fenster hinaus.

„Martin ist Kartoffeln legen und ich soll den Hausknecht spielen, hat er gesagt . . .“

„Das hast Du schon oft und recht gern gethan, geh' und trolle Dich, es ist wirklich Besuch und wie es scheint ein Reisender oder so etwas . . .“

„Nein, Frau, sehen Sie, der Stadtsergeant Zander steht vor'm Kutschenschlag und dienert so tief, da geh' ich nicht, ich reiße aus.“

„Dumme Pute, dann sage doch dem Stadtsergeanten, daß er dem Kutscher den Stall anweist und ausspannen hilft . . .“

„Ih! das werd' ich erst recht nicht und mich so vor dem Herrn Stadtsergeanten sehen lassen? Denken Sie, daß ich kein Mensch bin?“ rief Eva und wich zur Küchenthür wieder hinaus.

„Eitle Dirne!“ murmelte die Wirthin, „als wenn ihr der Stadtdiener was absehen könnte. Nun wer ist denn der Reisende?“ fuhr sie fort und blickte auf den Wagen, „geh', Specht, und sieh' Du zu.“

Der behäbige Specht erhob sich langsam, allein unterdessen that sich schon die Thür auf und Beide sahen den leibhaften Landrath, den gnädigen Herrn Landrath, der alljährlich im December die Concession des freien Bier- und Schnapsschankes verlieh, — ins Zimmer treten.

Meister Specht riß das Käppel blitzschnell vom Kopfe und führte mit kahler Glatze voll Geistesgegenwart den ehrsamen Gast in das bessere Hinterzimmer, das für die Stadtleute eingerichtet war.

Die Wirthin stülpte sich indessen die beste Haube auf den Kopf, wie wenig sie auch sonst hochzeitlich angethan war, und eilte dienstfertig mit dem Seidel Bier heran, obschon der Landrath keines verlangt hatte.

„Schön, daß wir hier allein sind, Meister Specht“, begann der Landrath, „nun wie geht Ihr Geschäft?“

„Dank für die gnädige Nachfrage — schlecht und recht.“

„Das freut mich, es muß Ihnen wohl gut gehen, mein' ich; Sie sind der einzige Gastwirth in Ramsau . . ., haben sich schon zwei gemeldet um neue Concessionen,“ fügte der Landrath wichtig hinzu, „der Schneider Ehrich und der Kaufmann Rädel vorn an der Straße mit hübscher Lage. Doch haben wir uns noch nicht für das Bedürfniß entscheiden können! . . .“

„Halten zu Gnaden, Herr Landrath,“ gapste Specht, „Sie werden mich doch nicht ruiniren wollen?“

„Nein, mein lieber Specht, mein Wahlspruch ist: Leben und leben lassen. Nun aber wissen Sie: die Wahlen sind vor der Thür. Unser Kreis hat zweimal zum großen Mißfallen der Regierung den Kreisrichter M . . . . gewählt, der übrigens auch viel bei Ihnen verkehrt hat.“ Das strenge Beamtenauge fixirte den armen Schlucker, daß er hätte in sein Nichts verschwinden mögen, allein, hören wir, es war zwar nicht viel, doch war selbst in diesem Menschen ein kleines Etwas.

„Halten zu Gnaden,“ erwiederte der Schenkwirth, „ich muß doch für Jeden einschenken.“

„Das mögen Sie,“ fiel der Landrath nachdrücklich ein, „aber wie man's einschenkt, das ist entscheidend für die Kunden. Das hält Haus und Heerd hübsch rein. Jetzt aber zu etwas Anderem. Bei den bevorstehenden Wahlen gilt es vor allen Dingen, gute regierungstreue Wahlmänner in den Urversammlungen zu gewinnen, als solche sind Sie, der Ortsschulze Balzer nebst dem Baron von Hellborn im Wahlbezirke Ramsau bestimmt. Man wird Sie also als Wahlmann wählen; als solcher werden Sie alsdann gewiß Ihrem Herrn, dem Besitzer von Ramsau, Ihre Stimme geben . . . .“

„Halten zu Gnaden, Herr Landrath,“ erwiderte der Schenkwirth mit seinem dunkel dämmernden Zuge von Freimuth, „einen Mann, wie mich, bei dem allerhand Menschheit verkehrt, sollte man doch lieber ganz aus diesem heiligen Spiele lassen, kann Ew. Gnaden ohnehin versichern, daß ich auch nicht das Mindeste von der Politik verstehe, wie viel auch sonst hier davon gesprochen werden mag.“

„Sieh da, Herr Wirth, so sind wir nicht gesonnen. Wir meinen im Gegentheil, wem die Regierung das Amt eines Schenkwirths anvertraut, der soll sich auch dieses Vertrauens würdig zeigen. Ihr Amt ist keineswegs so unbedeutend, wie Sie denken. In Ihrem Local werden öffentliche Reden geführt, für diese sind Sie ebenso verantwortlich, wie der Verleger einer Zeitschrift, wenn er auch die Artikel darin nicht geschrieben. Weiß man ferner, daß Sie, Meister Specht, ein Mann von der Partei des Königs sind, so genirt man sich in Ihrem Local etwas, und damit ist vielem Unheil gesteuert; denn das Wort ist, wie man vom Stein sagt, des Teufels, wenn dieser aus der Hand und jenes aus dem Munde ist. Ohnedies wenn uns Ihre loyale Gesinnung vollständig sicher ist, haben wir nicht nöthig, Ihr Local bei jeder Gelegenheit, als bei Tanz, Hochzeitsfesten, Taufen, Kirmessen u. s. w. durch den Gensd'armen überwachen zu lassen, was für Sie noch mehr, als für uns lästig ist. Die Regierung wenigstens, das sage ich Ihnen unumwunden, sieht ganz und gar hierauf.“

„Halten zu Gnaden, Herr Landrath, das geht über meine Begriffe,“ seufzte der Löwenwirth, als ihm diese Last seines Amtes aufgebürdet wurde, von der seine arme Seele bis jetzt keine Ahnung gehabt hatte.

„Nun denn, ich weiß, Sie werden bei der Wahl Ihre Schuldigkeit thun, der Baron wird noch mit Ihnen darüber Rücksprache nehmen, und damit Gott befohlen.“

Indem der Meister Specht aus dem Hinterzimmer in's Vorderzimmer hinter dem Landrath her dienerte, sah dieser auf den Tischen herum die zahlreichen Flugblätter liegen. In strengem Tone wandte er sich um:

„Was legen Sie da für Schriften aus?“

„Halten zu Gnaden, sie liegen, wie der Bote sie hinlegte.“

Hier versteht man bei Gott nicht im Geringsten seine Pflicht, — Blätter vom Centralwahlkomité aus Berlin, weg mit diesem Zeuge, in's Feuer! sag ich.“

„Halten zu Gnaden, Herr Landrath, der Stadtrath Busse . . .“

„Ei, ei,“ drohte der Landrath mit dem Finger, — „gehen Sie zu mit diesem Stadtrath. — Diese Proklamation legen Sie nur aus, sowie unsere Flugschriften.“

Endlich gelangte er zur Thür hinaus und die Wirthin konnte nur flüchtig hinter ihm her komplimentiren, es solle Alles geschehen, wie der gnädige Herr Landrath befohlen, dafür werde sie sorgen — und dahin rollte der Wagen mit dem sehr ungnädigen Herrn Landrath.

Einige Spaziergänger kamen eben die Straße daher, es waren Honoratioren aus der Stadt.

„Seht doch, da fährt das Haupt des Kreises schon wieder, das huscht wie ein Irrlicht schon seit acht Tagen umher,“ sagte der Eine, ein Parteimann der anderen Seite, wobei wir vorweg bemerken, daß es ja bekannt ist, wie die eine Partei niemals die eigenen, sondern nur die Fehler der andern sieht. „In allen Winkeln werden die conservativen Spinnweben zusammengefegt. Mag man's! Die Arbeit wird hoffentlich doch nutzlos sein.“

„Sagen Sie lieber, in allen verborgenen Winkeln der Herzen wird da herumgespürt, es müssen die Wahlfäden daran gesponnen werden,“ fügte Kreisrichter M. . . . hinzu, — ein noch mehr erbitterter Mann, weil er den Stachel nicht verwinden konnte, daß die Regierung in der Höhe des Conflicts gegen die Beamten vorging. „Da wird die gute Gesinnung zusammengewoben mit Besprechungen persönlicher Begünstigung, Steuererlasses 2c. Da wird sie eingeschüchtert durch Androhung polizeilicher Querelen, Entziehung von Concessionen, Beschränkungen im Gewerbetrieb; die meisten aber werden mit dem einfachsten Lasso der Welt gefangen, das ist der Kunstgriff, sie von vornherein als „Einen der Ihrigen“ anzureden, und zu behandeln, so daß ihnen gar geschickt die Wahl abgeschnitten wird, sich überhaupt für eine Partei entscheiden zu können, und wer da zappelt, der wird mit der Ehre des landräthlichen Besuchs betrunken gemacht.“

„Und dennoch will das Alles nicht ziehen; ja, wenn wir solche Mittel für uns hätten, ob es da wohl eine einzige Stimme im Kreise gegen uns gäbe!“ rief ein alter Herr. Es war der Stadtrath Busse selbst. „Eigentlich,“ fuhr er fort,“ sollten wir Gleiches mit Gleichem vergelten, soweit wir irgend können, das heißt nur: mit gleichen Waffen kämpfen. — Sieh da, unser Wirthshaus zum goldenen Löwen!“ rief er, davor stille stehend. „Wir wollen doch auch mal an unserm Wirth dasselbe Exempel versuchen,“ sprach er scherzend.

„Sie haben so Unrecht nicht,“ sprach der Kreisrichter. „In diesem Vorstadtbezirk wurden immer drei landräthliche Stimmen gewählt, dissentirt eine für uns, so bleibt nur noch Eine von Einfluß.“

Indessen waren sie eingetreten. Mit seiner gewohnten Höflichkeit empfing sie der Wirth. Wenn sie eine Ahnung gehabt hätten von Dem, was hier vor einer Viertelstunde passirt war, würde ihnen hinter dem freundlichen Gesicht unschwer die innere Gemüthsunruhe aufgefallen sein.

Die Frau Wirthin betrug sich noch merkwürdiger. Sie sah nicht von ihrem Nähzeug am Fenster auf und doch schien es immer, als ob ihr Etwas zwischen den Zähnen säße. Das war für die Gäste noch weniger auffällig, den es war möglich, daß man einen der ziemlich häufigen Wortkriege des Ehepaars mit dem Eintritt in einen Waffenstillstand verwandelt hatte.

(Fortsetzung folgt).

Anzeigen.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Joh. Hots** zu **Aschhausen** läßt am

Sonnabend, den 26. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

bei seinem Hause:

ca. 300 Eichen auf dem Stamm, — gutes Schiffs-, Bau- und Wagenholz, —

ferner:

mehrere Erlen und Eschen, sowie **4 schwere Ahorn** auf dem Stamm, für Drechsler, Wagen- und Holzschuhmacher passend.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verkäufers Wohnhause. **Heinje.**

Zwischenahn. Die Erben des weil. Anbauers **J. D. Meyer** zu **Kaihausen** lassen am

Mittwoch, den 30. Januar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

den gesammten beweglichen Nachlaß des Erblassers, als:

1 tiedige Kuh, 1 Rind, 1 trächt. Schwein, 2 vollst. Betten, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 1 Dtz. Stühle, 2 Kisten, 1 Wanduhr, 1 Taschenuhr, 1 Jagdtasche, Eimer, Balsen, Töpfe, Pfannen, verschiedenes Zinn-, Porzellan- u. Messinggeräth, 1 Butterkarne, 3 Eggen, Karren, 1 Fruchtwanne, 1 Schneidelade mit Messer, 2 kupf. Kessel, Spaten, Forken, Hacken, Sensen, Sichel und viele sonstige haus- u. ackergeräthliche Sachen, ferner mehrere Stellmacher-Geräthe, als Sägen, Hobel, Bohrer, 2 Hobelbänke, 1 Schleifstein 2c., sodann

13 S. S. mit grünem Rocken, 1 Haufen **Dünger,** 1 Quantität **Buchweizen** u. **Kartoffeln,** sowie **Heu** und **Stroh,** auch ca. **500 Hopfenstangen** öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe beabsichtigen die Erben alsdann die **Stelle,** bestehend aus gutem **Wohnhause, Scheune, Backofen** und **Kofen** nebst **Garten** und plm. **28 Jück Ländereien,** mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter der Hand zu **verkaufen.**

Sollte der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden, so wird am folgenden Tage damit fortgefahren.

Kaufliebhaber versammeln sich im Hause des Erblassers. **Heinje.**

Tannenholz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **J. F. Ficken** zu **Lindern** läßt am

Mittwoch, den 6. Februar,
Nachm. 1 Uhr,
200 Haufen Tannen, Schlagholz,

Richelholz, Hopfen- und Bohnenstangen,

n dem Busche beim s. g. Brok, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Wallmanns Wirthshause. **W. Geiler,** Auct.

Rastede. Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich von jetzt an sämmtliche Waaren **zu und unter Einkaufspreis** und halte ich mein reichhaltiges Lager, namentlich auch zu **Confirmanden-** und **Hochzeitsausstattungen** bestens empfohlen.

Federn und **Daunen** offerire zu Einkaufspreis.

Aug. Peters.

Zu vermiethen. Eine **Wohnung** zum 1. Febr., für eine kleine Familie oder einen Herrn, mit oder ohne Möbeln, billig. Näheres: Alexanderstraße 1.

Landesbibliothek Oldenburg

Technische Fachschulen der Stadt Buxtehude.

(Baugewerks-, Architectur-, Tischler- und Malerschule.)

Frequenz: 285.

Den Herren **Bauunternehmern, Fabrikanten, Baugewerkmeistern, Architekten und Privat- und Staatsbeamten** empfehle ich für die kommende Bausaison aus der Zahl der Absolventen der Architektur- oder Meisterklasse und der Tischlerklasse, tüchtige und zuverlässige

Polire, Bauaufseher, Bureau- und Architektur-Zeichner, Werkmeister und Bauführer.

Um nur durchaus geeignete Kräfte **jetzt** schon nachweisen (kostenlos) zu können, bitte ich um recht **frühzeitige** Anmeldungen.

Beginn des Sommersemesters, den 24. April.

Der Director: Architekt Hittenkofer.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **Carsten Schröder** zu **Ohrwegerfelde** beabsichtigt von seiner Köterei einen **Moorkamp,** groß 3 ha. 30 a. 22 qm., gutes Buchweizenmoor enthaltend, sowie eine Fläche **Wiesenland,** — „Ollen-Placker", groß 68 a. 51 qm. unter der Hand zu verkaufen.

Unterzeichneter wird am

Freitag, den 25. Januar d. J.,

Nachm. 2 Uhr,

in **Hots** Wirthshause zu Ohrwege anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren. **Heinje.**

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Schmiedemeisters **Wardenburg** zu **Ohmstede** belegene Landstelle soll am

21. Januar d. J.,

Nachm. 3 Uhr,

durch Herrn Auct. Lammers hieselbst im Ohmsteder Kruge mit Antritt des Wohnhauses und der Schmiedewerkstatt zum 1. Mai d. J., des Landes sofort bis Herbst d. J. öffentlich verpachtet, sowie der vorhandene grüne Rocken 2c. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu einladet

W. Fischbeck, Rchstlr.,
Concurscurator.

Oeffentlicher

Immobil-Verkauf

zu

Oberlethe.

Der alte Brinksitzer **Joh. Hinr. Blohm** daselbst läßt

am Mittwoch, den 6. Februar d. J.,

Nachmittags präcise 4 Uhr anfangend,

in **Ripken** Wirthshause zu Oberlethe, seine daselbst belegenen Immobilien, getheilt oder im Ganzen, wie solche beim Verkaufs-Aufsatze näher angegeben werden sollen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen, worauf Kauflustige aufmerksam gemacht werden. **H. Willers.**

Oeffentlicher Verkauf

zu

Westerholt.

Der Hausmann **Friedr. Wellmann** das., läßt

am Mittwoch, den 23. Januar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung 3 tiedige Quenen, welche im März kalben, 1 güste Kuh, ferner

circa 50 Eichen auf dem Stamm, zum Theil langes, schweres Holz, und

circa 100 Fuder Fuhren, zu Sparren, Rammpfähle und Latten passeno,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Bemerkt wird noch, daß das tiedige Vieh bis zum Kalben stehen bleiben kann.

H. Willers.

Zwischenahn. Die außerordentliche Instandsetzung des s. g. Brummelforthsweges bei Zwischenahn und des Nebenweges zu Specken, in der Strecke von der Chaussee bis Conrad Hienen Hause, soll am Sonnabend, den 26. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Noggemann'schen Gasthause hies., Annehmern in Accord gegeben werden.

Feldhus, Gemeindevorsteher.

Das 120 Seiten starke Buch: **Gicht** und

Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken franco versandt von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.** Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Gewerbe- und Handels-Verein in Oldenburg.

Der Gewerbe-Verein in **Erfurt** veranstaltet im August d. J. daselbst eine

Fach-Ausstellung

von Kraft- und Arbeits-Maschinen für das Kleingewerbe und ladet die desfallsigen Etablissements in unserem Großherzogthum zur Beschickung ein. Zugelassen werden:

Gruppe I. Kraft-Maschinen für das Kleingewerbe;
" II. Arbeits-Maschinen und Werkzeuge für das Kleingewerbe;
" III. Erzeugnisse des Kleingewerbes, soweit solche unter Beihülfe der in Gruppe I. und II. bezeichneten Maschinen hergestellt worden sind.

Der Oldenburger Gewerbe- und Handels-Verein bringt hiemit diese Aufforderung zur Kenntniß und erklärt sich bereit, die Vermittlung der Anmeldungen, welche bis zum 1. März d. J. eingereicht werden müssen, zu übernehmen. Programme und Anmeldeformulare sind einzusehen, resp. zu haben bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn H. G. Müller (Genossenschaftsbank). **Der Vorstand.**

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu 5 Mk. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch **G. Sturzenegger** selbst. Näheres zu erfahren durch: **J. G. Wigger,** Oldenburg, Langestraße. **Zeugniß:** Durch meine Vermittlung haben sich mit Ihrer Bruchsalbe bereits 21 Personen von verschiedenen Leibschäden, darunter ein Greis von 72 Jahren, von einem erschrecklichen Bruche geheilt. Ich wollte mich als Priester nicht weiter mit der Vermittlung befassen. Da ich aber von mehreren Seiten sehr eindringlich darum angegangen wurde, so erlaube ich mir die Bitte, um beiliegende 15 fl. österr. W. Bruchsalbe von beiden Sorten senden zu wollen. Albrechtsflor, Torontaler Comitat, in Ungarn, am 21. Februar 1876. **Michael Kanten,** Pfarrer.

Doppelt gesiebte Nußkohlen, Trocknes Brennholz
liefere ich frei ins Haus. **Georg Mahlstedt.**

Warnung! Um nicht durch ähnlich beitelte Bücher irre geführt zu werden, verlangt man ausdrücklich Dr. Airy's illustrirtes Original-Naturheilmethode, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vertrauen kann ein Kranker
nur zu einer solchen Heilmethode haben, welche, wie Dr. Airy's Naturheilmethode, sich thatsächlich bewährt hat. Daß durch diese Methode äußerst günstige, ja staunenerregende Heilerfolge erzielt wurden, beweisen die in dem reich illustrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

abgedruckten zahlreichen **Original-Atteste,** laut welchen selbst solche Kranke noch Heilung fanden, für die Hilfe nicht mehr möglich schien. Es darf daher jeder Kranke sich dieser bewährten Methode um so mehr vertrauensvoll zuwenden, als die Leitung der Kur auf Wunsch durch dafür angestellte praktische Aerzte gratis erfolgt. Näheres darüber findet man in dem vorzüglichen, **544** Seiten starken Werke: **Dr. Airy's** Naturheilmethode, **100.** Aufl., **Jubel-Ausgabe,** Preis **1** Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt, welche das Buch auf Wunsch gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct franco versendet.

Zwischenahn. Zu verkaufen sechs trächtige **Schweine.** **G. Dreyer.**

Oldenburg. Von meiner langen Krankheit soweit genesen, daß ich meinem Geschäfte wieder nachzugehen im Stande bin, halte ich mich wiederum zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten angelegentlichst empfohlen, mit der Bitte, mich nunmehr, unter gütiger Berücksichtigung meiner langen Arbeits- und Verdienstunfähigkeit, mit recht vielen Aufträgen, welche in jeder Weise zufriedenstellend auszuführen ich stets bemüht sein werde, beehren und erfreuen zu wollen.

Allen Denen, die mir und Familie während meiner Krankheit so liebevoll und hülfreich zur Seite gestanden, meinen wärmsten, tiefgefühltesten Dank.

Carl Wempe, Rechnungsst. u. Mandatar.
Kurwickstraße 4.

Für Schuhmacher.

Indem ich mein großes Lager bester Siegener Sohlleder, deutscher und wilder Brandsohlleder, sowie alle Gattungen Fahlleder und Kipse, in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube mir gleichzeitig auf mein neu eingerichtetes

Lederdetailgeschäft

aufmerksam zu machen. Dasselbe ist mit Sohl- und Rindleder-Ausschnitt, sämmtlichen Schuhmacher-Artikeln, wie Absatzstiften, Eisen, Oertem, Hanf- u. Bestechgarnen, Handwerkzeugen, Leisten, Plüschen — zur Rath gebrachte Schäften, — Lackkappen u. s. w. reich assortirt und empfehle solche zu wirklich billigen Preisen.

Louis Steinthal.
Leder-Handlung en gros und en detail.
Oldenburg.

Bauplätze-Verkauf!

Nachdem unsere Bauplätze an der Ofenerstraße, in Oldenburg, abgesteckt sind, können Reflectanten das Nähere Ofenerstraße 23 und bei Herrn **Rechnungssteller Fischbeck** das. erfahren.

Carstens. Setje. Bünting.

Lehrlings-Gesuch.

Zu Ostern suchen wir einen jungen Mann mit genügenden Schulkenntnissen als Lehrling für unsere Buchhandlung.

Oldenburg. **Bültmann & Gerriets.**

Gesucht. Ein **Lehrling** für mein Geschäft.
C. Popken, Maler, Kurwickstraße 7.

Zwei junge Mädchen oder Schülerinnen finden freundliche Aufnahme und Anleitung in einer hiesigen gebildeten Familie. Adr. von Eltern früherer Pens. werden gern angegeben.

Nachzufr. bei der Red. d. Bl.

Lager fertiger Särge

in allen Größen und in guter Auswahl zu billigen, festen Preisen.

Zugleich übernehmen wir die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen dabei erforderlichen Besorgungen zu mäßigen Tarifpreisen.

Expreß-Compagnie.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, bei billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei en gros und en detail-Geschäft.

Sämmtliche **Aussteuerartikel** in großer Auswahl gegen niedrige feste netto Preise per Comptant.

In der „Gartenlaube" 1875, Nr 7, empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife,

Vorzügliches Mittel gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und als Toiletteseife besonders geeignet, die Haut frisch und schön zu halten, vorräthig a 5 Sgr. bei **D. B. Hinrichs & Sohn.**
Langenstr. 91.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3

Landesbibliothek Oldenburg